Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 21. Hirschberg, Mittwoch den 16. März **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird zur Rettung und Genesung des Kaisers von Oesterreich am nächsten Sonntage in der hiesigen Garnisonkirche ein katholischer und evangelischer Dankgottesdienst abgehalten werden, an welchem sich die verschiedenen Truppen der Garnison durch Deputationen betheiligen.

Königsberg, den 7. März. Nachdem vor mehreren Wochen die Schrift von Gervinus „Einleitung in die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts" von der Polizei mit Beschlag belegt war und das Stadtgericht diese Beschlagnahme nicht für gerechtfertigt erklärt hatte, legte die Staatsanwaltschaft Appellation ein, in Folge deren das Appellationsgericht beschlossen hat, daß die Beschlagnahme aufrecht zu erhalten sei.

Breslau, den 10. März. Nachdem gestern Vormittag sämmtliche hiesige Domherren und Ehrendomherren sich zu einer Besprechung über die Wahl eines neuen „Oberhirten" versammelt hatten, ist gegen Abend die Verhandlung und die Kandidatenliste von sämmtlichen zur Bischofswahl berechtigten Wählern nach Berlin abgegangen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 10. Mai. Zu den Hauptgegenständen der Berathung der Bundesversammlung gehörte in der letzten Zeit vorzüglich die schon vielbesprochene Kontingentsfrage. Die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Bundesarmee ist anerkannt worden, nur über das Maß derselben divergiren die Ansichten. Bis jetzt beträgt auf Grund früherer Bundesbeschlüsse das Kontingent der einzelnen Bundesstaaten ein Prozent der Bevölkerung und diese wurde früher auf 30 Millionen angenommen, während sie sich jetzt auf 43 Millionen beläuft. Die gesammte bisherige Streitmacht des Bundes beträgt 300,000 Mann, davon stellt Oesterreich 94,800, Preußen 79,000, Baiern 35,000, Würtemberg 13,000, Hannover 13,000, Sachsen 12,000 und Baden 10,000 Mann. Die noch fehlenden vertheilen sich auf die übrigen Staaten und werden in Kontingenten gestellt, die von 6000 Mann (Großherzogthum Hessen) in verschiedenen Abstufungen bis zu 55 Mann (Lichtenstein) herabgehen und von denen die Meisten die Gesammtzahl von 1000 Mann nicht erreichen.

Baden.

Karlsruhe, den 6. März. In Heidelberg findet gegenwärtig eine besonders strenge Bewachung der Eisenbahnhöfe statt und sind in den letzten Tagen mehrere Verhaftungen, darunter eine Dame aus den höheren Ständen, vorgenommen worden.

Würtemberg.

Stuttgart, den 9. März. Die Abgeordneten-Kammer hat heute die körperliche Züchtigung mit 50 gegen 32 Stimmen wieder eingeführt.

Oesterreich.

Wien, den 7. März. Die zur Erbauung einer Kirche als Denkmal für die glückliche Rettung des Kaisers gesammelten Beiträge belaufen sich bereits auf 288395 Gulden und 91 Stück Dukaten.

Das Kriegsgericht von Mantua hat gegen 27 eines Komplotts zur Losreißung des lombardisch-venetianischen

Königreichs beschuldigte Personen das Urtheil gesprochen und 23 zum Tode durch den Strang, die übrigen 4 zu längerem Festungsarrest in Eisen verurtheilt. Das Todesurtheil ist aber nur an Dreien vollzogen worden, an einem Ingenieur, einem Juristen und einem Erzpriester.

Das Truppenkorps an der Grenze von Tessino wird fortwährend verstärkt und soll bis Mitte dieses Monats auf 15000 Mann gebracht werden.

Wien, den 8. März. Der Kaiser bringt jetzt fast den ganzen Tag außerhalb des Bettes und mit Regierungsgeschäften hin, doch ist die Sehkraft noch nicht ganz wiederhergestellt.

Die Verhandlungen über das Konkordat nehmen einen raschen Fortgang. Die meisten Lehrfächer an den verschiedenen Unterrichtsanstalten werden überwiegend in die Hände des Clerus gelegt werden. Es steht sonach dem ganzen Unterrichtswesen eine Reform bevor.

Wien, den 9. März. Die Erzherzogin Sophie hat nicht blos am Todestage des Mörders Libenyi in mehreren Kirchen Seelenmessen für ihn lesen lassen, sondern auch die jährliche Wiederholung derselben angeordnet.

Wien, den 10. März. Die Mehrzahl der in der türkischen Armee befindlichen Flüchtlinge, welche in Folge des zwischen Oesterreich und der Pforte geschlossenen Vertrages internirt werden sollen, haben angesucht, auswandern zu dürfen; der übrige Theil soll in die in Brussa stationirten Truppen eingereiht werden. Diejenigen, welche höhere Militär-Chargen bekleiden, haben theilweise Pensionirung nachgesucht.

Der kürzlich vorgekommene Fall, daß zwei Männer in Civil-Kleidung den Versuch machten, einige Soldaten des italienischen Regiments Zanini durch aufreizende Reden und Versprechungen in ihrer Fahnentreue wankend zu machen, von diesen aber verhaftet wurden, hat, um ähnlichen Versuchen vorzubeugen, zur Folge gehabt, daß in die Kasernen nur solchen Personen Zutritt verstattet wird, die in denselben Geschäfte haben.

Wien, den 10. März. In Siebenbürgen sind, weil einzelne Personen durch Ausstreuung falscher Gerüchte und Verdächtigung der Regierungsmaßregeln Unruhe und Besorgniß in der Bevölkerung zu erregen suchen, die bestehenden Ausnahmegesetze von neuem publizirt und geschärft worden. Wer Proklamationen in revolutionairer Absicht verbreitet, oder wer Waffen einschmuggelt, wird mit dem Tode durch den Strang bestraft. Wer aufrührerische Proklamationen nicht abliefert, wer den Besitzer oder Verbreiter derselben nicht anzeigt, wer verbotene Zeitungsblätter besitzt und dabei politisch bedenklich ist, wer politisch kompromittirte Personen beherbergt, wird mit Geld- oder Leibesstrafe bis zur Schanzarbeit von 10 Jahren verurtheilt.

Wien, den 12. März. So eben fährt der Kaiser unter allgemeiner Begeisterung zur Stephanskirche. Die Bürger bilden Spalier.

Die Türken haben Montenegro geräumt.

Der „Oss. Dalm." entwirft eine sehr düstere Schilderung von dem Zustande des türkischen Lagers bei Grahowo. Auf einer weiten schauerlichen Ebene liegen mehr als 400 todte Pferde und Menschenleichen umher. Die Gesichter der Lebenden sind bleich und abgezehrt; zerlumpte Gestalten waten im Schnee und Koth. Ueberall ist Mangel an Brot. Die bei der Einnahme von Grahowo gemachten Gefangenen werden mit der größten Strenge überwacht. Mit Stricken und Weidenzweigen an Pfähle und Bäume gebunden, können sie sich nicht bewegen und erstarren vor Kälte. Dem Bruder des Woiwoden ist ein Bein abgefroren.

Schweiz.

Bern, den 6. März. Heute wurde hier der denkwürdige Tag des vor 500 Jahren erfolgten Eintritts des Standes Bern in den Schweizerbund unter allgemeiner Theilnahme festlich gefeiert.

Die Zahl der Tessiner, welche bis jetzt die Lombardei verlassen mußten, beläuft sich auf 6200.

Frankreich.

Unter den zahlreichen Glückwünschungs-Adressen, welche Napoleon erhalten hat, befindet sich auch eine von der kleinen Republik San Marino. Diese seit 14 bis 1500 Jahren bestehende Republik mit 8000 Einwohnern auf 1¼ Quadratmeilen hat gar keine Staatsschulden und bei 6000 Thalern Einnahme nur 4000 Thaler Ausgabe.

Paris, den 8. März. Im südlichen Frankreich haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Man hat ein Komplott entdeckt, bei welchem es sich um einen allgemeinen Aufstand handelt, der zugleich in der Schweiz, im südlichen Frankreich und in Italien ausbrechen sollte. Das Losungswort war natürlich von London aus gegeben werden.

Am letzten Sonntag fand in Charenton bei Paris auf der dortigen Mairie eine große Feierlichkeit unter dem Beisein der Behörden und eines Theils der Nationalgarde statt. Die jungen Mädchen dieses Ortes losten nämlich um zwölf Busennadeln, die ihnen der Kaiser bei seiner Vermählung zum Geschenk gemacht hatte. Der Maire von Charenton hielt eine kurze Rede, worin er diejenigen jungen Mädchen glücklich pries, denen das Loos günstig sein würde, da sie ein dauerhaftes Zeichen ihrer Anhänglichkeit an das neue Herrscherhaus haben würden.

Der Bischof von Marseille hat sich in einem Schreiben an den Bischof von Viviers der Verurtheilung des „Univers" durch den letzteren Prälaten angeschlossen.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. März. Im Unterhause erklärt Lord J. Russell auf eine den Kanal von Darien betreffende Anfrage, daß die Regierung darüber mit den Vereinigten Staaten in Unterhandlung stehe. Der projektirte Kanal wird bei 30 Fuß Tiefe quer durch die Landenge von Darien gehen und für den Welthandel von der größten Wichtigkeit sein.

Amtlichen Angaben zufolge sind auf der Insel Jamaika seit dem 1. Januar 1848 nicht weniger als 128 Zuckerpflanzungen ganz und 71 zum Theil unbebaut geblieben. Seitdem ist der jährliche Ertrag von 68139 Pfd. auf 53221 Pfd. und die Steuersumme von 1375 Pfd. auf 7284 Pfd. gefallen. Man fürchtet, es werden noch mehr Pflanzungen aufgegeben werden.

London, den 9. März. Gestern wurde zum ersten Male mit einer der neuen Riesen-Lokomotiven experimentirt, die bestimmt sind, einen Zug von London nach Birmingham

(einen gewöhnlichen Passagierzug von 15 Wagen) in zwei Stunden zu ziehen. Die Probe wurde diesmal mit 34 Wagen gemacht und jeder derselben mit 100 Centnern belastet. Mit dieser ungeheuren Last legte die Maschine trotz des ungünstigsten Wetters den weiten Weg in drei Stunden zurück.

Italien.

Im Kirchenstaat fehlt es nicht an böswilligen Elementen. In Ankona wurde kürzlich ein Mensch standrechtlich erschossen, der mit einem doppelläufigen Pistol bewaffnet und mit Dietrichen versehen von einer Nachtpatrouille verhaftet worden war. Die österreichische Besatzung giebt sich alle mögliche Mühe, das Land von Dieben und Räubern zu säubern.

Rom, den 28. Februar. Die Wirkung des Mailänder Putsches war sicherlich auf weitere Kreise berechnet. Man weiß hier von Vorbereitungen zu ähnlichen Scenen in einigen Städten des Kirchenstaats. Die Regierung sucht sich zunächst des Militärs zu versichern. So hat der Oberhirt der päpstlichen Truppen, Bischof Tizzani, an die eifrigsten Unterkapläne silberne Medaillen als Anerkennung austheilen lassen und an alle Corpskommandanten ein Rundschreiben gerichtet, worin es heißt: „Es liegt mir daran, zu wissen, ob die Soldaten täglich die heilige Messe hören und ob sie im Katechismus unterrichtet werden."

Türkei.

Montenegro. Fürst Danielo hat wieder ein vortheilhaftes Gefecht mit den Türken bestanden, 10 Gefangene gemacht und 100 Türkenköpfe heimgebracht. Die Feindseligkeiten scheinen also noch nicht eingestellt zu sein. Die Lage des türkischen Heeres ist desolat. Die Kleider sind abgerissen und fast Allen fehlt es an Fußbekleidung. Durch anhaltende Regengüsse sind Krankheiten ausgebrochen. Die Montenegriner würden noch mehr leisten und den Türken viel mehr Schaden zufügen können, wenn sie einiger wären, leider herrschen aber Spaltungen unter ihnen.

Am 24. Februar verstarb zu Boudja der griechische Flüchtling General Griziottis; bekannt durch seine militairische Laufbahn, seine Vaterlandsliebe während des Befreiungskrieges und seines Einflusses in der Provinz Euböa. Im Jahre 1847 ergriff er in Euböa, unzufrieden mit dem System der Regierung, die Waffen gegen dieselbe und wurde, gerade als er auf dem Punkte stand, die Oberhand zu gewinnen, von einer Kanonenkugel am Arme verwundet, was ihn zwang, sich zurückzuziehen, seine Parteigänger aber vermochte, sich aufzulösen. Mit zerschmettertem Arm floh Griziottis mit einigen Getreuen nach Ypsara und von da nach Chios, wo er sich den Arm abschneiden ließ und den Stumpf in Kohlenfeuer steckte, um die Blutung zu stillen, da er als Verächter aller Jünger Aeskulaps sich keines ärztlichen Beistandes bedienen wollte. Nach gelungener Heilung eilte er nach Konstantinopel, wo ihm die Pforte einen Jahresgehalt von 20,000 P. monatlich aussetzte, der aber in der letzten Zeit auf 10,000 P. monatlich reduzirt worden war. Seit Jahren lebte er hier in dem Dorfe Boudja, stets mit Verachtung die Aufforderung seiner Verwandten, er möge um Amnestie einkommen, zurückweisend. Er starb im Alter von 74 Jahren und sein Leichnam wurde in der Kathedrale St. Totini zu Smyrna mit allem Pompe bestattet.

Ein französischer Dampfer mit dem französischen Gesandten am Bord war neulich kurz vor Sonnenuntergang bei den Dardanellen angekommen und wollte wenige Minuten nach Sonnenuntergang die Fahrt fortsetzen. Die Dardanellen-Schlösser begrüßten ihn aber mit scharfer Ladung, und nöthigten ihn, den Anbruch des Tages abzuwarten.

China.

Zwischen England und China ist jetzt eine monatlich zweimalige Post-Dampfschifffahrts-Verbindung eingerichtet. Die Fahrt geht von Southampton über Gibraltar, Malta, Aegypten, Ceylon, Indien bis China. In Point de Galle auf Ceylon trennt sich die Linie nach Kalkutta von der nach China und Australien. Die österreichischen Lloydschiffe von Triest und Alexandrien stehen damit in genauem Zusammenhange. Die Reise von China über Triest nach England dauert längstens 7 Wochen und kostet dem Passagier 624 spanische Thaler.

Die Rebellion im Innern ist immer noch nicht gedämpft. Die Kreise Huye, Hunan und Kueitscheu sind der Schauplatz wiederholter Kämpfe und gräßlicher Verwüstungen.

Tages-Begebenheiten.

Berlin, den 10. März. Durch die außerordentliche Schnelligkeit unserer Feuerwehr und die Aufmerksamkeit unserer Schutzmannschaft ist in der letztvergangenen Nacht ein großes Unglück verhütet und ein schweres Verbrechen sofort auf frischer That entdeckt worden. Eine Schutzmanns-Patrouille bemerkte nämlich, daß aus dem Laden des Kfm. Mielitz, Spandauerstraße No. 76, ein verdächtiger Qualm und ein brandiger Geruch hervordrang. Sofort wurde mit dem Telegraphen das Feuer-Signal gegeben, und schon nach wenigen Minuten eilte eine Abtheilung der Feuerwehr herbei. Diese fand auffälligerweise alle Eingänge zu dem Laden sorgfältig verrammelt, daß es nur mit der größten Anstrengung möglich war, sich Eingang zu verschaffen. Im Laden selbst fand man eine Quantität Waaren und in der daneben belegenen Comtoir-Stube ein Bett in Brand. Nachdem dieses Feuer gelöscht war und man nun zur näheren Besichtigung der Lokalitäten geschritten war, bot sich ein merkwürdiges Schauspiel dar. Alle Kästen der Waarenspinden waren aufgezogen, mit Matten, welche mit Terpentin getränkt waren, behangen und mit Kolophonium gefüllt. Auch zwischen die Zuckerhüte war Kolophonium gepackt. Der Fußboden war mit Schellack bestreut, die Gasleitungsröhren waren zerschnitten, die Hähne dieser Röhren geöffnet. Alle Spinden waren ausgeräumt, alle werthvollen Gegenstände beseitigt, kurz alle Zeichen einer recht vorsätzlich überlegten betrüglichen Brandstiftung waren vorhanden. Am klarsten trat dies in den Kellerräumen hervor, dort waren förmliche Leitungskanäle für das Feuer gebildet, indem man dicke Strohseile gewunden hatte, welche mit Terpentin begossen waren und von einem Ende des Kellers zu dem andern reichten. Diese Seile verbanden nämlich mehrere Spiritus- und Oelfässer mit einander. Auch im Keller waren die Hähne der Gas-Röhren geöffnet und ein Faß Spiritus hatte man in das Lagerstroh auslaufen lassen. Alle Thüren und Fenster waren verrammelt und mit Matten dicht verhängt worden, um jede Störung des Feuers zu verhüten. Die Kellertreppe war mit Kolophonium belegt und voll Stroh gepackt. An 5 Stellen

im Keller bemerkte man Spuren des Brandes. Das Feuer war aber dadurch erstickt, daß eben von außen keine Luft hatte zuströmen können. Nur diesem Zustande und der außerordentlichen Schnelligkeit unserer Feuerwehr verdankt man es, daß in dem ziemlich stark bewohnten Hause ein gräßliches Unglück verhütet worden ist. Man hat ermittelt, daß das Waarenlager sehr hoch versichert war. Der Kfm. Mielitz wurde mit seinem ganzen Personal sofort noch in der Nacht arretirt und schon einige Stunden später der Thatbestand gerichtlich aufgenommen.

Thorn, den 9. März. Nachdem heute früh die Eisdecke der Weichsel etwas vorgerückt, und dabei ein Feld der Weichsel-Brücke bereits beschädigt hatte, wurde die Passage über dieselbe gesperrt und zur Abdeckung der Brücke geschritten. Nachmittags 4 Uhr setzte sich die Eisdecke so plötzlich in Bewegung und zerstörte die Brücke, auf welcher die Zimmerleute, unter Leitung des alten und erfahrnen Zimmermeisters Caro, so wie viele Arbeiter beschäftigt waren, an zwei Stellen so schnell, daß mehrere der letzteren mit den Trümmern in die Eisfluthen gerissen wurden und in denselben ihren Tod fanden. Zu diesen gehört auch der Meister Caro, der leider die Höhe der Gefahr unterschätzt und, nach Aussage von Zeugen, die zum Theil schon auf sichere Stellen beim ersten Stoß der Eismassen geflüchteten Arbeiter aufgefordert hatte, sich nur an die Arbeit zu machen. Sechs Arbeiter waren auf einem isolirt stehengebliebenen Theile der Brücke zurückgeblieben. Immer höher stiegen die Fluthen mit den dichten, starken Eisschollen, und keine Rettung derselben war möglich. Die Entfernung betrug von dem diesseitigen noch sicheren Stück der Brücke an 150 Schritt und deshalb war ein Zuwerfen eines dünnen Seils auf gewöhnliche Weise nicht auszuführen. Als letzter Versuch wurde die hiesige Artillerie angegangen, mittelst Geschützes ein Seil den Bedrohten hinüberzuschleudern. Mit aller Bereitwilligkeit und Gewandtheit wurde dies ins Werk gesetzt; der Festungskommandant hatte selbst die Oberleitung übernommen. Eine siebenpfündige Granate an einem Seile befestigt wurde wiederholt nach dem bedrohten Brückentheil aus einem Mörser hingeschleudert; leider aber mißlang auch dieser Versuch, indem entweder das Seil riß, oder die Granate das Ziel nicht erreichte. Inzwischen war einer der Arbeiter, welcher auf einem der bedrohten Eisböcke saß, in die Fluthen gestürzt; zwei sprangen auf Eisschollen, welche sie den Strom pfeilschnell herabtrugen. Dann aber zertrümmerten die Eismassen den Rest des Brückenstückes und rissen — es war ein furchtbarer, herzzerreißender Anblick — die drei Menschen in die Eisfluthen herab. Dieselben kamen zwar lebendig an den Holztrümmern zum Vorschein; jedoch hat sich nur Einer von diesen auf den Eisschollen an das Ufer gerettet. Die unten gelegenen Ortschaften sind durch Staffetten zur möglichen Rettung aufgefordert worden. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt. Am 10. März hatten sich 26 Arbeiter auf die Kämpe gerettet, und sind bei der inzwischen eingetretenen Hemmung des Eisganges auch auf das diesseitige Ufer gebracht worden.

Im Oberengaddin des Kantons Graubünden wurde ein Hochzeitszug von 40 Personen auf Schlitten von einer Lawine verschüttet. Beim schnellen Ausgraben fand man nur zwei Frauen todt, alle übrigen Personen konnten gerettet werden.

Miszelle.

Eine höchst originelle Schwurgerichts-Verhandlung unter Dieben kam in diesem Winter im Gerichtsgefängniß von Gnesen vor. Drei Gefangene waren aus dem Gefängniß dadurch ausgebrochen, daß sie ein Loch in die Mauer machten und so entkamen sie. Sie wurden wieder eingefangen und der eine von ihnen in einen Gefängnißkeller, in dem einige dreißig Gefangene saßen, eingesperrt. Als der Gefangenwärter die Thür wieder verschlossen hatte, erhob sich ein zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilter Gefangener, hielt eine Rede gegen den neu Angekommenen, und klagte ihn an, die Gesellschaft gröblich beleidigt zu haben, daß er sie durch einen Ausbruch aus dem Gefängniß verlassen habe. Er bildete nun einen Schwurgerichtshof. Er war Vorsitzender, hatte zu jeder Seite zwei Richter, ernannte einen Vertheidiger und zwölf Geschworene. Als die Anklage gegen den Schuldigen vorgetragen war, dieser aber die That leugnete, wurde er vom Gerichtshof wegen Leugnens zu zehn Hieben verurtheilt und die Strafe sogleich mit einem nassen, zusammengedrehten Handtuch an ihm vollzogen. Zur Wahrheit angehalten, gestand er denn zwar sein Verbrechen ein, jedoch mit der Behauptung, daß er schon eine Oeffnung gefunden, indem die beiden anderen Entflohenen dieselbe gemacht hätten, und er sei durch jene Oeffnung blos herausgegangen. Nachdem er verhört war, forderte der Vorsitzende den Staatsanwalt zum Plaidoyer auf. Derselbe setzte auseinander, daß der Angeklagte durch seine That die ganze Versammlung beleidigt hätte, daß das hiesige Gericht dadurch eine schlechte Meinung von den Gefangenen bekäme, daß er endlich auch Hand angelegt hätte beim Ausbrechen des Loches und trug darauf an, ihn mit 6 Monaten Gefängniß und 25 Hieben zu bestrafen. Der Vertheidiger trat nunmehr auf, und suchte darzuthun, daß der Angeklagte sich durchaus keines Verbrechens gegen die Gesellschaft schuldig gemacht habe; denn so wie ein Vogel im Bauer, wenn er noch so sehr gepflegt und gehegt wird, dennoch, wenn er eine Oeffnung findet, seine Freiheit sucht, so ist dieses Bedürfniß beim Menschen noch viel größer. Der Angeklagte habe ein Loch in der Mauer gefunden, und indem er durch dasselbe herausging, sei er nur seiner natürlichen Freiheitsliebe gefolgt. Er trug demnach auf Freisprechung an. Die Geschworenen erklärten ihn dennoch für schuldig; der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß und 25 Hieben. Diese letzteren wurden demselben auch sogleich in optima forma ertheilt. Da der Verurtheilte dabei aber entsetzlich schrie, kam der Gefangen-Aufseher dazu und verhinderte es, daß er die ganze Portion Hiebe ausgetheilt erhielt. Auf Befragen, wie die Gefangenen dazu kämen, eine solche Strafe eigenmächtig auszuführen, erklärten sie, das Gericht würde eine schlechte Meinung von ihnen haben, wenn sie dergleichen Ausbrüche zuließen, sie würden im Gefängnisse ganz gut behandelt, bekämen zu essen, es fehlte ihnen also nichts. Dies waren die Gründe, durch die jenes originelle Schwurgericht hervorgerufen wurde.

(Nebst Beilage.)

Montine, oder: die Theorien.

(Von August Kettner.)

(Fortsetzung.)

IV.

Kaum hatte Tags darauf die Sonne ihren Lauf vom purpurnen Osten aus begonnen, da eilte Berthold bereits nach dem Stalle um die beiden Reitpferde zu putzen und zu waschen, während sich der Kutscher Johann noch auf seinem Lager herumwarf und die Wagenpferde schon ungeduldig nach Futter stampften.

Binnen kurzer Zeit emsiger Arbeit standen die herrlichen Thiere frisch und glänzend da und selbst die kranke Isabelle schien unter den sorgsamen Händen Bertholds genesen zu sein. Endlich wurden beide Pferde mit Futter versehen.

Berthold wollte bereits wieder über den Hof gehn, als Johann sein Lager verließ und störrisch vor seinem Kameraden vorübertaumelte, um auch seine unruhigen Braunen mit Futter zu versehen. Es schien eine Spannung zwischen beiden Kameraden zu herrschen, die sich der nicht erklären konnte, der noch gestern Beide Arm in Arm durchs Dorf schlendern gesehen. Doch Berthold schien sich an dieses Schmollen Johannes keineswegs zu kehren, sondern lächelte nur so in sich hinein, wie wir es schon gestern an ihm bemerkt haben.

Wir halten es jedoch für unsere Pflicht, unsre freundlichen Leser über dieses sonderbare Benehmen der beiden neuen Kameraden aufzuklären. Johann, ein hübscher starker und gewandter Bursche, hatte alle die Vorzüge, die ihm die Natur verliehen, auf Kosten Anderer sich selbst wucherliche Zinsen bringen lassen und seine Leidenschaften waren im Dorfe bereits so bekannt, daß die Mädchen den hübschen Burschen, nur noch mit Verachtung, höchstens mit Mitleiden betrachteten. Es war daher nichts Absonderliches, daß namentlich Mariechen die galanten Bewerbungen Johanns mit Verachtung zurückwies.

Doch unserm Johann erging es wie den meisten jungen Leuten dieser Art. Er glaubte nicht an den Makel seines Rufs und suchte den Grund seiner Zurückweisung in andern Ursachen, bei Marien namentlich in dem Umstande, daß die häufigen Begegnungen Peters ihr eine zu tief eingewurzelte Gewohnheit seien, er begriff nicht, daß ein Mädchen einen einfachen, jungen Mann mit gesunder frischer Gesichtsfarbe lieben könne. Er glaubte die Kunst zu besitzen, durch seine Eigenschaften zu blenden und zu glänzen und damit auch das Geheimniß, ein unerfahrenes weibliches Herz zur Liebe zwingen zu können. Peter erschien ihm daher eher wie ein Hinderniß, das ihm unbequem war, als wie ein Nebenbuhler, den er zu fürchten hatte. Er hatte daher bereits über Plänen gebrütet ihn zu entfernen. Bald hoffte er in dem neuen Reitknecht einen gewandten Bundesgenossen gefunden zu haben und suchte daher Berthold gleich nach seiner Ankunft zu einem „lustigen Schnippchen," wie er sich ausdrückte, zu werben. Da aber Berthold nicht nur jedes solche Ansinnen mit Entschiedenheit zurückgewiesen, sondern sich sogar für einen schützenden Freund Peters erklärt hatte, die Freundschaft der Kameraden ihr ephemeres Dasein bereits verhaucht und die oben erwähnte Spannung war an ihre Stelle getreten.

Berthold schien sich indeß hierum wenig zu bekümmern, wie wir an seinem Lächeln gesehen, er hielt sich Johann zu sehr überlegen, als daß er irgend wie auf ihn zornig sein sollte, er ging daher ruhig seinen Weg, ohne auf das Schmollen seines Kameraden zu achten und sich um seine Tücke zu bekümmern.

Kurz darauf kehrte Berthold nach dem Stalle zurück, zäumte die Pferde auf, zog sie heraus und führte sie vor die kleine Schloßtreppe, auf welcher Montine bereits wartete.

Ihre Hüften umschloß ein schwarzes enganliegendes Sammtmieder und ihr üppiges Haar ringelte sich in dichten Locken um Hals und Schläfe, unter einem niedrigen Strohhütchen, dessen große ausgeschweifte Krämpe ihr niedliches Gesicht, das die Freude und ihr fröhlicher Muth verklärte, vor der Sonne schützen sollte, hervor. Das einfache schwarzseidene Band, welches durch einen Perlemutterriegel am Hütchen festgehalten wurde, flatterte im Winde und kosete mit den glänzenden Lockenringeln. Sie sprang mit Leichtigkeit die wenigen Stufen herab und den Beistand Bertholds mit einer leichten Handbewegung abwehrend, setzte sie ihr Füßchen, dessen feine Spitze allein unter dem züchtig gehobenen Reitergewande hervorsah, in den Steigbügel und schwang sich mit anmuthiger Lebhaftigkeit in den Sattel. Dann wandte sie sich um, da sie bemerkte, wie Berthold bewegungslos und ins Blaue starrend dastand. Erst eine zweite Bewegung, welche Montine im Sattel machte, um das hinter ihr stehende Pferd zu betrachten, riß den Reitknecht aus der Betrachtung, die all sein pulsirendes Leben in Anspruch zu nehmen schien und gab ihm das Zeichen sich in den Sattel zu schwingen.

Montine klopfte ihrer Isabelle den schönen schlanken Hals und trottirte, dem am Fenster stehenden Vater mit der Hand einen Abschiedskuß zuwinkend, zum Pförtchen hinaus. Ihr folgte Berthold, den Hut ehrfurchtsvoll in der Hand haltend, mit der Haltung eines Offiziers, der seine Soldaten in Parade vorüberführt.

Man konnte sich in der That nichts Poeterisches denken, als die schlanke dunkle Amazone, welche mit der kleinen weißen Hand, die von der Spitzenmanchette halb verschleiert wurde, das muthige und verständige Pferdchen zügelte, und hinter ihr jenen Reitknecht, der in Haltung und blühender Jugendfrische gan einem jener glücklichen

Pagen des Mittelalters glich, welcher, der Liebling seiner Herrin, ihr ein treuer Begleiter und deshalb auch oft ein lieberer Gefährte war, als der turnirende und zechende wilde Gemahl.

Berthold verwandte kein Auge von dem, vor ihm her galoppirenden Fräulein; der Standartenträger kann nicht unverwandter den Punkt im Auge behalten, wo sich der Mittelpunkt der in Bewegung gesetzten Regimentsfront aufstellen soll, als Berthold das schöne Meteor ins Auge faßte, das ihm vom Felsen, der Peters Werkstatt bildete, aus am Fenster des Schlosses erschienen war.

Indessen trugen die Rosse ihre jugendlichen Lenker den Felsenhügel hinab auf der entgegengesetzten Seite nach dem Thale hinab und längs eines glitzernden Bächleins hinstreifend, waren sie eben im Begriff das nahe Birkenwäldchen zu erreichen, als Montine hastig Etwas zu suchen schien. Im Augenblick war Berthold an ihrer Seite, seiner Herrin nur um eine Kopflänge den Vorrang lassend, hielt er ehrerbietig seinen Hut in den Hand, und erwartete ihre Befehle.

„Es ist schon zu spät!" sagte leutselig Montine, „ich vermisse mein Taschentuch, aber da wir das Schloß zu weit schon hinter uns haben, mag es darum sein!"

„Fräulein erlauben mir, es zu holen," sagte im höchstem Eifer Berthold, „ich habe Sie im Augenblick wieder ein."

Ehe noch Montine widersprechen konnte, hatte er auch schon sein Pferd herumgeworfen und jagte gleich dem wilden Knaben mit dem Wunderhorn wieder den Schloßberg hinauf und verschwand in dem Wege, der sich nach dem Schlößchen hinschlängelte.

(Fortsetzung folgt.)

Frühlingsboten.

Herr Schuhmacher Thater sandte der Expedition des Boten am 12. März einen Schmetterling (Fuchs), den er auf dem Pflanzberge eingefangen.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

1176. Ernestine Wengler
August Förster
Verlobte.
Weizenrodau. Skohl.

Entbindungs-Anzeige.

1173. Die am 10ten dieses Monats früh 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Karoline geb. Tietze, von einem gesunden und muntern Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schönau, den 16. März 1853.

Schubert, Zimmermeister.

Todesfall-Anzeige.

1186. Gestern Abend um 8 Uhr entschlief nach mehrwöchentlicher Krankheit an Entkräftung zu einem besseren Leben meine innigst geliebte Gattin,

Ernestine geb. Söring,

in dem Alter von 58 Jahren.

Im tiefsten Schmerzgefühl zeige ich dies, geneigter stiller Theilnahme versichert, hiermit ergebenst an.

Hirschberg, den 14. März 1853. Güldner.

1208. **Nachruf am Grabe**

unserer einzig geliebten Mutter, Gattin und Schwester, gewes. Ehegattin des herrschaftl. Großschäfers G. Tschirch zu Reichwaldau.

Schon ein Jahr ruhst Du in Grabesstille,
Wo kein Leiden Dir ja nimmer droht;
Doch versenkt ist nur die ird'sche Hülle,
Schlummre sanft nach mancher Erdennoth!
Doch Dein Geist der schwebt in jenen Welten,
Erndtet dort der Tugend schönen Lohn!
Gottes Güte wird Dir hoch vergelten
Deine Treu an seinem Strahlenthron.

Reichwaldau, den 17. März 1853.

Geweiht von den trauernden Hinterbliebenen.

Gottlieb Tschirch, als Gatte.
Herrmann Tschirch, als Sohn.
Rosine Fechner, } als Schwestern.
Louise Kaiser, }

1177. Am 5. März c., Nachmittags um halb 2 Uhr, starb unser vielgeliebter Vater, Groß- und Urgroßvater,

Herr Johann Ehrenfried Knobloch,

Häusler und Weber zu Groß-Stöckicht bei Liebenthal, in dem hohen Alter von 82 Jahren 5 Mon. 6 Tagen.

Es starb uns dieser Fromme,
Und wir beweinen ihn.
Daß er gen Himmel komme,
War täglich sein Bemühn.

Der Wunsch, daß seine Liebe,
Die manchen Schmerz gestillt
Noch länger bei uns bliebe,
Ward uns nicht ganz erfüllt.

Zwar bleibet uns sein Segen;
Doch thät' er selbst viel mehr,
Wenn er auf unsern Wegen
Noch weiter bei uns wär'.

Nur wenn wir ihm nachgehen,
Setzt er mit Liebe dort
Beim frohsten Wiedersehen
Sein Wohlthun ewig fort.

Groß-Stöckicht am 9. März 1853.

Die Hinterlassenen.

Verbesserung.

Unter den Geburten (s. Greiffenberg) in vor. No. d. B. ist zu lesen: Frau Schmiedemeister Keller — nicht Schneidermeister.

Literarisches.

1185. So eben traf ein die 1. April-Nummer der

Frauen-Zeitung

nebst Salon u. drei Musterbeilagen. Zu Abonnements auf das hiermit beginnende II. Quartal, Preis 15 Sgr., ladet ein

Resener in Hirschberg.

Recht dringende Bitte an Hirschbergs edle Bewohner.

Wenn die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten. Möchte doch dieses tröstende Sprichwort auch bei unserem unglücklichen, aufs äußerste bedrängten Mitbürger, dem Schneidermstr. Herrn Siebenhaar unter der Kornlaube, im Fleischer Peschelschen Hause hierorts wohnhaft, sich bewahrheiten. Schon seit Jahren leidet dessen Frau an einem Gewächs im Innern ihres Körpers. Alle bisherigen Bemühungen der Aerzte, alle Opfer, die von Seiten des Mannes zur Beseitigung dieses großen Uebels gebracht wurden, scheiterten an der Hartnäckigkeit desselben.

Nun liegt diese Unglückliche schon seit Monaten von den fürchterlichsten Qualen heimgesucht, von der Wassersucht gleichzeitig befallen, auf ihrem Schmerzenslager und kann sich auf kein Glied helfen. Ihr Gatte und Ernährer ist nur ihr alleiniger Pfleger, da auch die einzige ihm vom Himmel geschenkte Tochter eine körperlich Verunglückte ist. Pflege, Nachtwachen, Nahrungssorgen in Verbindung der regesten Theilnahme, für die so schrecklich leidende Lebensgefährtin, haben den tiefgebeugten Mann körperlich und geistig ruinirt, und die wenigen Stunden, die demselben neben der Pflege zum Betriebe seines Gewerbes verbleiben, sind nur kraftlose Anstrengungen eines bei weitem nicht ausreichenden Erwerbs. Hier thut schnelle Rettung dringend Noth! wenn unser ehrenwerther, schwer geprüfter Mitbürger nicht ein Raub der Verzweiflung werden soll. Darum helfen Sie edle Freunde und Mitbürger, die Ihnen der Himmel noch so viel verlieh, um zur Linderung der Noth eines so hart bedrängten schwer geprüften Mannes ein Scherflein beitragen zu können. Das Bewußtsein, eine edle Handlung gethan zu haben, wird Ihr edles Herz erwärmen und des Himmels Segen Sie beglücken.

Hirschberg, am 12. März 1853.

1189. **Concert-Anzeige.**

Ich beabsichtige Sonnabend den 19. d. M. mit meiner Tochter Bertha und der freundlichen Mitwirkung mehrerer geehrten Dilletanten der hiesigen und Warmbrunner Capelle ein Concert zu veranstalten, die Subscriptions-Liste circulirt und lade zu geneigter Theilnahme ergebenst ein. Das Nähere in der nächsten Nummer d. B.

M. Lenz, Lehrer der Musik.

1187 **Theater in Warmbrunn.**

Donnerstag den 17. März 1853: „Frau Tante aus Breslau," Lustspiel in 1 Akt von Resmüller. Hierauf: „Der alte und der junge Herr," neuestes Lustspiel in 2 Akten von Görner. — Freitag den 18.: „Deborah," Volksschauspiel in 4 Akten von Mosenthal.

Jungmann, Theater-Unternehmer.

1202. [ ] z. h. Q. 17. III. h. 3. Recpt. [ ] III.

1167. Zur freundlichen Theilnahme an der öffentlichen Prüfung unsrer evangel. Stadtschule, welche den 17ten u. 18. März stattfindet, laden die Unterzeichneten alle Freunde dieser Anstalt hierdurch ergebenst ein.

Der neue Lehr-Cursus beginnt den 4. April; vor diesem Termine sind die aufzunehmenden Schulkinder beim Herrn Oberlehrer Reiche anzumelden.

Hirschberg, den 12. März 1853.

Der Revisor und die Lehrer.

1174. **Schul-Anzeige.**

Der neue Lehrkursus der hiesigen höhern Bürgerschule beginnt am 4. April c., und wird der unterzeichnete Rektor zur Vorprüfung und Aufnahme neuer Schüler in den Vor- und Nachmittagsstunden des 2. Aprils bereit sein.

Landeshut, den 12. März 1853.

Der Rektor Dr. Kayser.

1196. Den geehrten Mitgliedern der unterzeichneten Innung wird hierdurch nochmals bekannt gemacht, daß das nächste Quartal den ersten Montag nach Ostern, d. i. den 4. April c. Vormittag von 9 Uhr an, im hiesigen Schönfeld'schen Gartensaale abgehalten wird, und werden alle Innungs-Genossen hierzu freundlichst eingeladen.

Warmbrunn, den 14. März 1853.

Der Vorstand der Tischler-Innung.

Sitzung des Gemeinde-Raths

Mittwoch den 16. März, Nachmittags um 2 Uhr.

Zum Vortrag kommen: Revisions-Bericht zum Kämmerei-Etat pro 1853. — Die Forst-Deputation trägt darauf an, daß jedem Hifsjäger das Deputat-Reisig gleich für das ganze Jahr verabfolgt werde. — Revisions-Protokoll der Spar-Kasse pro Monat Januar 1853. — Die Königl. Direktion der Rentenbank für Schlesien theilt mit, daß sie die im Ablösungs-Rezeß mit Straupitz und Schwarzbach festgestellten Renten zum 1. April d. J. übernommen habe. — Jahres-Bericht über den Zustand der Spar-Kasse pro 1852. — Außeretatliche Bewilligung von 2 rtl. 28 sgr. 11 pf. für Mobilmachungskosten aus dem Jahre 1850/51. — Autorisation 950 rtl. 2 sgr. überetatliche Einnahme bei der Forst-Kasse an die Kämmerei-Kasse zahlen zu können. — Stricker Herbst bittet um Stundung seines Erbzinses von 7 sgr. 6 pf. — Müllermeister Hartmann bittet um Erlaß von 30 rtl. Mühlengefällen. — Bürgerrechts-Gesuch des Maurer und Ofensetzer Neumann von hier. — Desgl. des Riemermeister Hoffmann von hier. — Ueberetatliche Bewilligung von 1 rtl. 10 sgr. für das Reinigen der Schornsteine in der ehemals v. Schlabrendorffschen Besitzung. — Ueberetatliche Bewilligungen pro 1852 bei der Armenhaus-Kasse, der Hospital-, der katholischen u. evangelischen Schul-, der Einquartirungs- und der Forst-Kasse im Betrage von zusammen 104 rtl. 4 sgr. 9 pf.

Harrer.

*

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1159. **Bekanntmachung.**
Mittelst Genehmigung der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der hierorts den 5. und 6. Mai c. angesetzte Jahrmarkt auf den 28. und 29. April c. verlegt worden, was wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen.
Haynau den 11. März 1853.
Der Magistrat.

713. **Nothwendiger Verkauf.**
Das sub No. 246a hierselbst belegene, dem Kaufmann Ferdinand Kertscher gehörige, brauberechtigte Wohnhaus nebst Hintergebäude, so wie einen Garten, abgeschätzt auf 4372 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 23. Mai 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schmiedeberg den 7. Februar 1853.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

230. **Nothwendiger Verkauf.**
Das sub No. 256a hierselbst belegene, der verwittweten Kaufmann Lauer gehörige, brauberechtigte Wohnhaus, gerichtlich abgeschätzt auf 879 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 25. April 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schmiedeberg den 8. Januar 1853.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission. Klette.

945. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gericht Goldberg.
Das zum Nachlasse des Carl Samuel Tesche gehörige, unter No. 10 zu Geiersberg belegene, auf
135 Thaler
abgeschätzte Haus nebst Garten, soll auf den Antrag der Erben am 16. April c., Vormittags 11 Uhr,
auf dem Kreis-Gerichte in Goldberg verkauft werden.
Taxe und Bedingungen können im II. Bureau eingesehen werden.

1166. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Deputation.
Das Kleinmanns-Haus No 56 zu Blumenau, abgeschätzt auf 250 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 8. Juli 1853, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Bolkenhain den 7. März 1853.

Auktionen.

1190. **Auktion.**
Die in No. 18 d. B. 1031 für Montag den 21. März c. in Nro. 76, innere Schildauer-Straße, angezeigte Auktion ist dahin zu berichtigen, daß das angezeigte Billard mit Zubehör zurück bleibt, dagegen außer den bereits angezeigten Sachen ein mahagoni ovaler Sopha-Tisch und zwei große gute Spiegel zur Versteigerung kommen.
Steckel, Auktions-Kommissarius.
Hirschberg den 14. März 1853.

Auf den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
werden im hiesigen städtischen Armenhause
30 Centner Heu,
21 Centner Grummet,
7½ Scheffel Hafer,
2¼ Scheffel Gerste,
gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft, wozu wir Kauflustige einladen.
Schmiedeberg den 4. März 1853.
Die Armenhaus-Verwaltung.

1179. Den 22. März werden im Rathskeller zu Friedeberg am Queis ein Paar lange Stiefeln verauktionirt, welche mir der Schuhmachermeister Schütz in Greiffenthal so verfertigt hat, daß ich dieselben nicht brauchen kann, und liegen diese Stiefeln bei dem Auktionskommissarius Herrn Illing zur Ansicht bereit. J. G. Görlach, Handelsmann.
Alt-Gebhardsdorf, den 12. März 1853.

1180. Dienstag den 22. März, von 11 Uhr an, werden im Rathskeller zu Friedeberg a. Q. Schränke, Tische, Stühle, verschiedenes Hausgeräth, Kleidungsstücke, ein Paar lange Stiefeln und mehreres Andere gegen baare Zahlung versteigert.
Illing.

Danksagung.

1198. Unterzeichnete Ortsgerichte fühlen sich veranlaßt, für die bei dem in der Nacht vom 8. zum 9. März hierselbst stattgehabten Brande von den Mannschaften der Gemeinden Seidorf, Märzdorf, Herischdorf, Warmbrunn und Hermsdorf geleistete Hilfe den herzlichsten, innigsten Dank auszusprechen, und auch den Herren Inspektor Munzky, Kameral-Amts-Sekretär Hübner, Gensdarm Flauder und Opitz für ihre dabei getroffenen zweckmäßigen Anordnungen ihre vollste Anerkennung zu Theil werden zu lassen.
Giersdorf, den 12. März 1853.
Die Ortsgerichte. Riesel.

1199. **Danksagung.**
Bei dem in der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. in meiner Abwesenheit durch ruchlose Hand mich hart betroffenen Brandunglück, sind mir so viele Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme gegeben worden, daß ich mich veranlaßt fühle, allen diesen edlen Menschenfreunden hiermit meinen innigsten tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Nicht nur beeilten sich meine lieben Mitbewohner Giersdorfs, mit ihren Spritzen die Gemeinden Seidorf, Märzdorf, Warmbrunn, Hermsdorf und Herischdorf bei Löschung des Feuers nach Kräften Hilfe zu leisten, sondern auch nachdem ich durch die Flammen meiner sämmtlichen Habe, ja fast der nöthigsten Kleidungsstücke beraubt war, wetteiferten edle Freunde mir und meiner Familie auf jede Weise meine traurige Lage zu erleichtern. Gott vergelte es den edlen Wohlthätern und beschütze Sie vor ähnlichem Unglück.
So viel Trost die im schönsten Lichte mir und den Meinigen bewiesene Nächstenliebe einerseits gewährte, so wurde andrerseits mein Herz mit tiefster Wehmuth erfüllt, als ich am 13. d. früh meine Brandstätte besuchte und in der nicht ganz abgebrannten Nebenstube den darin befindlichen noch ganz gut erhaltenen Ofen zerstört fand, die Thür aus demselben, so wie ein werthvolles Stück Handwerkszeug (Falz) und die aus den Flammen gerettete werthlose Arbeitskleidung des Gesellen waren entwendet. Solches kann nur ein entmenschter Bösewicht gethan haben.
Ohnerachtet meines Unglücks bin ich durch die mir bewiesenen Wohlthaten edler Menschen in den Stand gesetzt, mein bisher betriebenes Geschäft fortsetzen zu können, und bitte

meine Geschäftsfreunde das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Wilhelm Müller und Familie.

Giersdorf den 14. März 1853.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1182. **Franz Thomaszeck,**

Maler in Hirschberg (am Burgthore Nr. 199), empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publiko mit geschmackvoller Zimmer- und Rouleaux-Malerei. Eben so beschäftigt sich derselbe mit dem Schilderschreiben und dem Oelanstrich, und verspricht bei der reellsten Bedienung solide Preise.

729. Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich die aufs Beste eingerichtete Natur- und Rasenbleiche in Ruhbank vom 1. Januar dieses Jahres an pachtweise übernommen habe und daß ich alle Sorten Garne, Baumwolle und Leinwand gegen billigen Lohn zum Bleichen übernehme. Strenge Reellität versichernd, wird es stets mein Bestreben sein, das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen und bitte, mir durch zahlreiche Aufträge Gelegenheit zu geben, dies durch die That beweisen zu können.

Ruhbank, im Febr. 1853. G. Küster.

1161. **Die in No. 18 No. 997 enthaltene Ehrenerklärung betrifft den Ehrenfried Raupach in No. 60 zu Ober-Berbisdorf.**



1071. **Deutsche Auswanderer**

nach Newyork, Neworleans, Texas, den deutschen Uebersiedelungen u. s. w.,

denen mit solidester directer Beförderung, (nicht über Liverpol, wofür gewarnt wird. Vier von Liverpol gesegelte Schiffe erreichten jüngst ihr Ziel mit 83, 39, 63 u. 104 Todten, während auf den direct seegelnden deutschen Schiffen Krankheiten oder gar Todesfälle höchst selten, und dann auch nur vereinzelt vorkamen) aufrichtigem Rath und Beistande, von Hause bis zum Ziele u. dgl. gedient ist, mögen nicht versäumen sich so zeitig als möglich in portofreien Briefen an das „Ueberseeische Geschäfts-Comtoir zu Berlin, Louisenplatz Nr. 10 am neuen Thore, nahe den Bahnhöfen" zu wenden. Auch werden die Güte haben Auskunft zu ertheilen: Herr Schirrmacher in Sorau; Hr. Buchdruckerei-Bes. F. Kiebeck in Liegnitz; Hr. Feodor Neubauer in Görlitz; Hr. Aukt.-Com. Senftleben in Frankenstein; Hr. Steuer-Einnehmer Porwoll in Cosel; Hr. R. Rossin in Jauer u. Hr. Seidel in Pilgramsdorf.

1157. **Freiburg-Hohenfriedeberg-Bolkenhainer Chaussee-Bau.**

Es soll der Neubau des Chaussee-Einnehmer- und Aufseher-Gebäudes bei Nieder-Baumgarten, incl. Materialien-Lieferung im Wege der Submission verdungen werden.

Die diesfälligen Bedingungen sind bei dem Betriebs-Direktor Fellmann Bahnhof Freiburg einzusehen, ebenso wird derselbe auf portofreie Anfragen Auszüge aus den Kosten-Anschlägen mittheilen.

Qualifikationsfähige Bau-Unternehmer wollen Ihre Submissions-Offerten versiegelt unter der Aufschrift:

„**Submissions-Offerte betreffend den Neubau des Chaussee-Einnehmer- und Aufseher-Gebäudes bei Nieder-Baumgarten**" einreichen.

Am 11. April d. J., früh 10 Uhr, werden im Gasthofe zum schwarzen Adler in Bolkenhain die bis dahin eingegangenen Offerten im Beisein der etwa anwesenden Submittenten eröffnet, durch den Königl. Baumeister Herrn Gericke geprüft und bleibt demnächst die Entscheidung wegen des Zuschlags dem Directorio vorbehalten. Offerten, welche nach dem vorgezeichneten Endtermine eingebracht werden, bleiben unberücksichtiget.

Freiburg den 12. März 1853.

Das Direktorium.

1168. **Abbitte.**

Die am 2. d. M. dem hiesigen Gastwirth und Polizeimann August Prenzel, in Ausübung seines Amtes, von mir in der Uebereilung Ihm zugefügte wörtliche Beleidigung, nehme ich hiermit als grundlos zurück und erkläre Denselben für einen ehrlichen und rechtlichen Mann.

Petersdorf, den 12. März 1853.

Ehrenfried Maiwald, Nr. 184.

1201. Von heute ab werden wieder Stroh- und Borduren-Hüte sauber gewaschen und modernisirt, so wie alle Arten Putz-Sachen angefertigt von

Ida Bergmann in Warmbrunn
beim Bäckermstr. Hrn. Mattern eine Stiege hoch.

Verkaufs-Anzeigen.

1192. Das neben der Brauerei belegene Auenhaus Nr. 230 zu Voigtsdorf bei Warmbrunn ist aus freier Hand bald zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer.

1195. **Freiwilliger Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine Häuslerstelle Nr. 7 zu Neu-Stechow sofort zu verkaufen.

Wilhelm Opitz.

Ein gut eingerichtetes Handlungs-Geschäft,

mit Eisen-, Specerei-, Galanterie- und Kurzwaaren ꝛc., auf der lebhaftesten Straße einer vorzüglichen Handelsstadt in Mittel-Schlesien, mit massivem Vorder- und Hinterhaus und Garten, ist wegen Familienverhältnissen (mit auch ohne Haus) billig zu verkaufen. Näheres sagt der

1193. Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

960. **Mühlen-Verkauf.**

Eine in der Nähe von Jauer gelegene, massiv gebaute Wasser-Mühle, mit Mahl- und Spitzgang, nebst Brettschneide versehen, von herrschaftlichen Abgaben unbedeutend belastet, wozu noch 8 Scheffel Acker und Gräserei zu 4 Kühen freies Futter gehören, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Gastwirth Gottwald
in Jauer vor dem Striegauer Thore.

1115. Nicht zu übersehen!
Aus freier Hand verkaufe ich billig meine am Markte Nr. 71 belegene, die einzige hierorts befindliche, mit allen Werkzeugen versehene Seifensiederei, mit auch ohne Acker. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer
Anton Kühn, Gasthofbesitzer.
Schömberg, Kreis Landeshut, im März 1853.

1075. **Häuserverkauf in Liegnitz.**
Die Gebäude, worin sich sonst die Post und die Posthalterei befanden, sind aus freier Hand für die Taxe von 7200 rtlr. zu verkaufen. Dieselben liegen am Kohlmarkt und an der Rittergasse, nahe am Markt, und eignen sich theils zum Ausbau, theils wegen der langen Hintergebäude zur Anlegung einer Fabrik.
Ebenso steht das Haus Nr. 235 am Kohlmarkt, worin sich die Schuttböden der Posthalterei befanden, für die Taxe von 5300 rtlr. zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner langen Fronte vorzüglich zum Ausbau, indem dieselbe, statt jetzt 6, mindestens 12 Fenster haben kann.
Soliden Kauflustigen können die Zahlungen sehr annehmbar gestellt werden. Näheres bei Fust in Liegnitz, Neuländel, schwarzer Bär.

847. Der Gasthofbesitzer Fasold hier beabsichtigt seinen sub Nr. 237 hierselbst in der Saganer Vorstadt belegenen Gasthof mit der ihn gleichfalls gehörigen dabei befindlichen Brauerei Nr. 1 zu Kunichen aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.
In seinem Auftrage habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin
auf Donnerstag den 31. März d. J., Vorm. 10 Uhr,
in meinem Geschäftslokal im Fasold'schen Hause angesetzt und lade Kauflustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag dem Verkäufer vorbehalten bleibt und nähere Kaufbedingungen bei dem Verkäufer selbst sowie bei mir zu erfahren sind.
Das Grundstück, welches an dem Sprotta-Fluß und Bober belegen ist, eignet sich übrigens auch zum Betriebe einer Färberei, Gerberei oder ähnlichen Gewerbe.
Sprottau, den 14. Februar 1853.
Herzfeld, Rechtsanwalt und Notar.

1116. **Haus-Verkauf.**
Ich bin Willens mein hierorts, an der Straße nach Grüssau gelegenes, noch im guten Bauzustande befindliches Haus Nr. 207, mit einer sehr geräumigen Wohnstube, nebst Verkaufslokal und Gärtchen, für den Preis von 400 rtl. zu verkaufen, wozu 200 rtl. Anzahlung genügen.
Carl Kühn, Uhrmacher zu Schömberg.

1163. Leinengarn in allen Nummern und guter Qualität ist wieder vorhanden.
Schmiedeberg, den 10. März 1853. W. Riedel.

Gründonnerstag-Gaben für fleißige Kinder!
12 Schreibebücher, à 3 Bogen Kanzlei-Papier, mit bunten Umschlägen, 12 Bleistifte, 12 Stahlfedern, 12 Schieferstifte, 1 Federhalter, 1 Lineal und 1 nettes Schubkästchen für **12 Sgr. 6 Pf.** — Ferner: Gefüllte bunte Federkästchen, enthaltend 6 Bleistifte, 6 Schieferstifte, 6 Stahlfedern, 1 Federhalter und 1 Lineal, für **3 Sgr.** — In Greiffenberg nur zu haben bei **W. M. Trautmann.** 1181.

1197. Ein **Clavier** mit neuem Saitenbezug und in ganz gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

1201. **Waldsaamen-Offerte.**
Bei Unterzeichnetem liegt eine Quantität guter keimfähiger Fichten-, Kiefer- und Ahorn-Saamen zu möglichst billigsten Preisen zum Verkauf. Reimann jun.
in Krummhübel bei Schmiedeberg.

1206. **Beste Preßhefe**
empfiehlt A. Scholtz, lichte Burggasse.

1175. Anzeige.
Frisch gebrannter Kalk wird vom 17. März c. in meiner Kalk-Brennerei, wie in den Niederlagen zu Mertzdorf bei Jauer und in Striegau im Gasthofe zu den drei Linden, Schweidnitzer Vorstadt, stets zu haben sein, welches ich meinen geehrten Kunden hiermit anzeige und bitte hiermit um gefällige Abnahme.
Alt-Röhrsdorf, den 12. März 1853.
F. C. Hampel, Kalk-Brennereibesitzer.

1160. **Ganz neu, gut gewässerter Stockfisch ist zu haben bei der Frau Schuhmacher Tost vor dem Burgthore.**

1172. **3000 Pfund abgeflügelten keimfähigen Kiefersaamen verkauft das Pfd. für 10 sgr. das Herzoglich Sagan'sche Forstamt Wiesau per Hansdorf.**

1169. **Neue Bettfedern** sind bei der Unterzeichneten zu haben, so wie auch der Schuh-Ausverkauf fortdauert bei Emilie Hoffmann geb. Baumgart
zu Jannowitz bei Kupferberg.

1158. Aechte **Dresdener Preßhefe**, in ihrer Wirkung unübertroffen, empfiehlt das Pfund zu 12 Sgr., in Parthieen billiger Louis Pleßner in Jauer.

1128. Besten **Neuländer Dünge-Gyps**, in ganzen und halben Tonnen, empfiehlt zu frühern Preisen zur gefälligen Abnahme
Freiburg im Mai 1853. C. H. Neumann.

1207. Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir den Herren Kleiner und Lachnit den Haupt-Debit unserer
Englischen Brust-Caramellen,
in versiegelten Kapseln, und
Tablettes bechiques de Injubes,
in versiegelten Schachteln,
für Hirschberg und Umgegend übertragen haben. Die Herren Kleiner und Lachnit sind dadurch in den Stand gesetzt die Caramellen à Kapsel 12 Sgr. und die Tablettes à Schachtel 5 und 2½ Sgr. zu verkaufen.
Indem wir Einem geehrten Publikum diese Gesundheits-Präparate gegen Brustreiz, katarrhalische Afectionen, Schleimauswurf und Halsschmerz, bestens empfehlen, bemerken wir, daß wir wöchentlich frische Zusendungen machen.
Frankfurt a. O., den 10. März 1853.
Mielke & Bail,
Dampf-Chocoladen- und Bonbons-Fabrik-Besitzer.

1188. **Für Damen empfing in schönster Auswahl: Neueste Stroh- u. Frühjahrshüte, Putz-, Negligee- u. Morgenhäubchen, Stickereien, Spitzen und Modebänder; welche empfiehlt F. Schliebener.**

Sichere Hülfe — **Haupt-Verschleiß der Brust-Caramellen** — Brust-Leidenden.

à Carton 15 sgr. und 7½ sgr., schwächere à 3½ sgr.

1184. Handlung ***Eduard Gross*** in Breslau, Neumarkt 42.

Begutachtung.

Nach der Beschaffenheit der Ingredienzen, welche zu der Bereitung der von dem Kaufmann Herrn Eduard Groß empfohlenen Brust-Caramellen (kleine Bonbon-Zeltchen) verwendet werden, sind diese ganz geeignet bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung der Respirations-Organe, bei stockendem Auswurf, dadurch bedingter Schwerathmigkeit und Brustbeklemmung weil sie mild und angenehm lösen, daher bei einem längeren Gebrauch diese Beschwerden nicht nur lindern, sondern auch beseitigen, mit sicherem Erfolg angewendet zu werden.

Dieses Zeugniß ertheile ich aus eigener Ueberzeugung und nach angestellter Prüfung.

Gleiwitz, den 7. November 1852.

(L. S.) Der Königliche Sanitäts-Rath und Kreis-Physikus ***Dr. Kolley.***

Nachstehende Handlungen bezogen diese Brust-Caramellen ächt, als:

In Hirschberg Frau A. Spehr und Herr A. Günther.

In Charlottenbrunn	Herr Eduard Seiler.	In Striegau	Herr F. A. Fellendorf.
- Freiburg	- Herberger.	- Schweidnitz	- Sonne & Comp.
- Goldberg	- J. E. Günther.	- Schmiedeberg	- G. Röhr's seel. Erben.
- Greiffenberg	- W. M. Trautmann.	- Schönau	- Carl Beyer.
- Glogau	- Carl Linke.	- Schreibendorf	- E. Ludwig.
- Jauer	- F. Fuhrmann	- Waldenburg	- F. A. Mittmann.
- Landeshut	- Fr. August Raue.	- dito	- Robert Engelmann.
- Liegnitz	- F. Hädrich.		

1205. **Saamen-Offerte.**

Zum bevorstehenden Frühjahre empfehle ich nachstehende Sämereien in echter und keimfähiger Waare zur gefälligen Beachtung:

Große, gelbe, keilförmige Runkelrübe,
Wiener gelbe Tellerrübe und
große, dicke, in die Erde wachsende Rinderherzen-Rübe.

Erstere und letztere sehr blattreich. Sogenannte Riesenrunkelrübe führe ich nicht, da die Erfahrung hinreichend gelehrt hat, daß man in unserer Gegend Riesen säet und Zwerge erndtet. Außer obigen empfehle ich noch Erfurter Frühkraut; Unterrüben, gelbe, grauhäutige und schwedische gelbe süße; Karotten, Hornsche sehr frühe Möhren, Braunschweiger, rothe, Frankfurter, dunkelrothe und Riesenmöhren, weiße grünköpfige, so wie Grassaamen in Mischung, extra feinen Gartenrasen und Wiesenland.

Hirschberg, den 14. März 1853. F. Siebenhaar, Handelsgärtner.

1162 Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem zeither geführten Colonialwaaren-, Producten- und Leinengarn-Geschäft, eine

Eisen-Handlung

verbunden habe und erlaube mir, Schmiede- und Schlosser-Eisen, sowie Gußwaaren, seiner gütigen Beachtung zu empfehlen.

Schmiedeberg im März 1853. **W. Riedel.**

1165. Mehrere Scheffel ausgezeichnet schöner Leinsaamen (einmal gesäeter rigaer Tonnenlein) sind im Ganzen wie Viertelweise zu verkaufen in der Harpeck'schen Besitzung zu Nimmersath.

Kauf-Gesuche.

Hadern, Glasbrocken, altes Eisen und Knochen kauft

1170. E. Klose in Schmiedeberg.

288. Alte Gyps- und Salztonnen in brauchbarem Zustande werden zu jeder Zeit in den Gyps-Haupt-Magazinen zu Löwenberg und Neuland angenommen und das Stück mit 7½ Sgr. bezahlt. Mit Deckel brauchen solche alte Tonnen nicht versehen zu sein. Löwenberg.

Die Direktion der Neuländer Gyps-Gruben.

Zu vermiethen.

1183. In dem Hause der verw. Obrist-Lieutenant Gießel am Burggraben ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Beilaß, zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres zu erfragen bei

Lampert, Zucker-Raff.-Director.

1191. **Eine Stube**
mit Alkove in Nr. 642 kann zum 1. April bezogen werden. Auch gehört ein Stück Garten dazu.

1164. **Ein großer, gewölbter Laden**, am Markt und Bahnhofstraßen-Ecke und dem bedeutenden Getraide-Markte gegenüber, welcher sich, ausgenommen zu einem Schnittwaaren-Geschäft, zu jedem andern Geschäft eignen würde, steht zu Johanni d. J. zu vermiethen.

Matthäi, im goldnen Engel zu Bunzlau.

Personen finden Unterkommen.

1022. **Ein im Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft routinirter, in schriftlichen Arbeiten, wie im Detail-Verkauf gewandter und mit den besten Zeugnissen versehener Handlungs-Commis kann zu Johanni d. J. in einer Provinzialstadt Schlesiens placirt werden.**

Offerten unter der Adresse K. Z. werden in der Exped. d. Boten franco entgegen genommen.

Personen suchen Unterkommen.

1087. Ein in seinem Fache erfahrener Brauer und Brennmeister sucht als solcher ein Unterkommen. Seine Befähigung zu dieser Stellung kann derselbe durch die besten Zeugnisse nachweisen, so wie auch hinsichtlich seiner Moralität diese ihm sehr günstig zur Seite stehen.

Derselbe wird nachgewiesen durch A. Scholtz in Hirschberg, lichte Burggasse; in Lauban durch verw. Frau Senator Fischer; auch wird eine Malzschrootmühle zum Verkauf dort nachgewiesen.

Lehrlings-Gesuch.

1063. Ein Knabe, welcher Lust hat Sattler zu werden, findet ein Unterkommen bei

August Rauchfuß in Bolkenhain.

Geldverkehr.

1178. 450 Thlr. sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen und ertheilt hierüber Nachweis

der Gastwirth Köhler in Markliſſa.

1194. Auf eine Gerichtsscholtisei mit gegen 170 Scheffel Acker 2c. (der Werth circa 8000 Rthlr.) werden 2600 Rthlr. auf erste oder 1600 Rthlr. zur zweiten Hypothek gesucht. Näheres sagt (unentgeltlich) der

Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

Einladung.

Freitag, den 18. März,

6. Abonnement-Concert

im Saale der Gallerie zu Warmbrunn.

In demselben kommen unter Anderem mit zur Aufführung: Ouverture zu „Ruy Blas" v. Mendelssohn Bartholdy, Ouverture zur ungarischen Oper: "Hunyadi Läszla" von F. Erkel und Finale aus der Oper: „Lohengrin" von R. Wagner,

Anfang des Concerts 7 Uhr Abends.

Entrée à Person 5 Sgr.

Warmbrunn, den 16. März 1853.

1203. **J. Elger**, Musik-Dirigent.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 12. März 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	8	—	2	3	—	1	14	—	1	—	—
Mittler	2	8	—	2	6	—	2	1	—	1	12	—	—	29	—
Niedriger	2	6	—	2	4	—	1	29	—	1	10	—	—	28	—

Schönau, den 9. März 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	14	—	2	9	—	2	5	—	1	16	—	—	29	—
Mittler	2	12	—	2	7	—	2	3	—	1	15	—	—	28	—
Niedriger	2	10	—	2	5	—	2	1	—	1	14	—	—	27	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 2 sgr.

Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Cours-Berichte.

Breslau, 12. März 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96 1/2	Br.
Kaiserl. Dukaten	96 1/2	Br.
Friedrichsd'or	113 2/3	Br.
Louisd'or vollw.	110 1/4	G.
Poln. Bank-Billets	98 1/4	Br.
Oesterr. Bank-Noten	93 3/4	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	93 1/2	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	105 7/12	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	98 1/2	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	99 7/12	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 2/3	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 1/4	G.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	98 1/4	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	101 1/6	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	146 1/4	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	231 1/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	196 3/4	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	100 1/2	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94 1/4	Br.
Niederschl.-Märk. 3 1/2 pCt.	100 5/12	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	86	Br.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	123 1/4	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	54 3/4	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142 1/3	G.
Hamburg k. S.	152 1/4	Br.
dito 2 Mon.	151 1/12	G.
London 3 Mon.	6. 22 1/3	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/3	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.